

unimedialog

Ausgabe 11 | 2017

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



das neue Wintersemester hat begonnen. Wir begrüßen 344 neue Studenten in den Studiengängen Humanmedizin, Zahnmedizin,

Medizinische Biotechnologie und Biomedizintechnik. Wir begrüßen auch drei neu berufene Professoren, Prof. Dr. Marc-André Weber (Radiologie), Prof. Dr. Björn Spittau (Anatomie) und Prof. Dr. Daniel Reuter (Anästhesie), die unser Team in Lehre und Forschung verstärken.

Am 10. November laden wir alle herzlich zum diesjährigen „Tag der Lehre“ in den Hörsaal der Chirurgie ein, wo unter anderem der Masterplan Medizinstudium 2020 vorgestellt wird. Am 24. November sind alle Wissenschaftler zum 8. Forschungs-workshop der Universitätsmedizin Rostock am Campus Ulmenstraße eingeladen. Die hochschulübergreifende Forschung in Mecklenburg-Vorpommern wird im Kontext zu unseren Forschungsschwerpunkten dargestellt, mit dem Ziel, uns weiter mit anderen Hochschulen zu vernetzen und im Verbund Forschungsgrößenanträge zu stellen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in das Wintersemester 2017/2018 und danke Ihnen allen für Ihr Engagement in Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Ihr Prof. Dr. Emil C. Reisinger
Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand

Inhalt

- ✓ Bestrahlung am Auge: 500. Behandlung **Seite 2**
- ✓ Ärztlicher Vorstand ist Manager des Jahres **Seite 3**
- ✓ 3 Fragen an die Psychoonkologin **Seite 4**
- ✓ Ein Tag rund um die Hygiene **Seite 5**

10.000 Euro für Forschung und Lehre

Über eine Spende von 10.000 Euro kann sich die Unimedizin Rostock freuen. Die emeritierte Direktorin der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg, hat in ihrer ehrenamtlichen Funktion als geschäftsführende Gesellschafterin der gemeinnützigen Unternehmungsgesellschaft UniCom.AINS den Betrag an die Rostocker Ärzte und Wissenschaftler übergeben. „Zu gleichen Teilen möchten wir Lehre und Forschung unterstützen“, betont sie. 5000 Euro fließen somit in die Kids-Med-Akademie. Dort lernen Kinder spielerisch Erste-Hilfe-Maßnahmen, etwa im eigenen Demonstrations-Notarztwagen oder beim Kinder-Wiederlebens-Projekt. „Ein Großteil der Spende geht an das Teddybärkrankenhaus“, sagt Dr. Gernot Rücker, Leiter der Akademie für Notfallausbildung. Unterstützt wird außerdem das Projekt „Tommy nicht allein“, bei dem sich Studenten ehrenamtlich um die kleinen Patienten



Forschung und Lehre unterstützt: Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg überreicht die Spende an Dr. Wolfram Miekisch (v.l.), Dekan Prof. Dr. Emil Reisinger und Dr. Gernot Rücker.

der Kinderklinik kümmern, um die Eltern und das Personal zu entlasten.

Die leistungsstarke Forschungsgruppe „RoMBAT - Rostock Medical Breath Analysis and Technologies“ darf sich ebenfalls über 5000 Euro freuen. Das Team um Prof. Dr. Jochen Schubert und seinen Stellvertreter Dr. Wolfram Miekisch beschäftigt sich mit der Atemgasforschung. Sie analysieren die chemische Zusammensetzung der Atemluft, mit der Zielstellung, nichtinvasive Diagnose-Verfahren zu etablieren. Das sei besonders bei beatmeten Patienten von großer Bedeutung, so Miekisch.

Tumor im Auge: UMR nimmt 500. Bestrahlung vor

Krebs ist eine lebensschneidende Diagnose. Und umso gravierender, wenn dadurch auch das Sehvermögen in Gefahr ist. Das Aderhautmelanom ist ein bösartiger Tumor im Auge, der zu starken Seheinschränkungen führen kann und oft im Körper streut. Als eine von wenigen Kliniken in Deutschland bietet die UMR seit mehr als 20 Jahren eine augenerhaltende Behandlung mit dem Rutheniumapplikator an. Jetzt gab es den 500. Eingriff.

Die UMR ist das Behandlungszentrum für diese Erkrankungen im Nordosten. Die Bestrahlung der bösartigen Krebsgeschwüre nehmen die Augenärzte in Zusammenarbeit mit ihren Kollegen aus der Strahlentherapie vor. Seit 1993 wird diese Therapieform angeboten. Die Aderhaut, eine Schicht unter der Netzhaut des Auges, ist für die Blutversorgung des Augeninneren verantwortlich. Eine Entartung dieses Gewebes führt zum gefürchteten Aderhautmelanom, dem häufigsten Tumor im Auge. Betroffene sorgen sich nicht nur um ihr Sehvermögen – schlimmer noch sind der drohende Verlust des Auges und die lebensgefährliche Streuung des Tumors. „Gerade die Ansiedlung von Tumorzellen in der Leber, aber auch in anderen Organen ist leider kaum mit onkologischen Therapien beherrschbar“, sagt Dr. Vinodh Kakkassery, Oberarzt an



Mit der sogenannten Brachytherapie kann Dr. Vinodh Kakkassery (r.) das Auge des Patienten schonend behandeln.

der Augenklinik und Spezialist für Tumore am Auge.

Das Aderhautmelanom kann heute vergleichsweise schonend durch eine Strahlentherapie behandelt werden. Die Therapie an der Augenklinik vereint Chirurgie und Strahlenmedizin. Ein kleines mit dem Element Ruthenium106 beladenes Metallscheibchen wird über chirurgische Nähte auf die äußere Hülle des Auges aufgenäht, sodass ausgehende Betastrahlen

die meist nur wenige Millimeter großen Tumore zerstören können. So verringert sich die Gefahr, dass bösartige Zellen in die Leber streuen. Die Chance, das Auge zu erhalten, ohne den Körper sonst mit Strahlen zu belasten, erhöht sich. Die sogenannte Brachytherapie dauert zwei bis sieben Tage, danach kann der kleine Applikator wieder vom Auge entfernt werden. Auf die Behandlung folgt meist eine Wärmebestrahlung von außen.

Preis für die „Beste Klinik-App“

Einen renommierten Preis hat die im April diesen Jahres online gegangene App „Klinik to go“ der UMR beim Internationalen Kongress Klinikmarketing in Berlin gewonnen. Kerstin Beckmann, Leiterin der Pressestelle, hatte das App-Projekt im

Auftrag des Vorstands geleitet; Harald Jeguschke, Kaufmännischer Vorstand, nahm die gläserne Trophäe im Oktober in Berlin entgegen. Die App bietet den Nutzern mobiler Endgeräte eine Navigation zu allen Zielen auf dem Campus,

einen Apothekenfinder, ein Bewertungsfeld, ein News und vieles mehr. „Wir sind stolz auf den Preis“, sagt Beckmann. „Das Konzept, als Unimedizin in die Bevölkerung zu gehen und nicht nur Patienten, sondern auch gesunden Mecklenburgern im Alltag einen Mehrwert zu bieten, kommt offenbar an. Wir bekommen viele positive Rückmeldungen von Nutzern.“



Die Arbeit an der App wurde belohnt: Kerstin Beckmann und Harald Jeguschke mit dem gläsernen KlinikAward.

Personalien

Prof. Dr. Daniel Reuter



ist seit 1. November neuer Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie. Er studierte Medizin in Würzburg und München, bevor er seine klinische und wissenschaftliche Ausbildung in Tübingen und München absolvierte. Zuletzt war er am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf als stellvertretender Direktor der Klinik für Anästhesiologie tätig. Prof. Reuter übernimmt die Nachfolge von Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg.

Prof. Dr. Regina Stoll



ist seit Semesterbeginn Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Studenten. Sie arbeitet seit 1985 als Fachärztin für Sportmedizin/Arbeitsmedizin an der UMR und ist Gründungsdirektorin des seit 2006 bestehenden Instituts für Präventivmedizin. 2010 wurde sie an der UMR zur Professorin (apl) für Präventivmedizin ernannt.

Internationale Jury kürt UMR-Vorstand zum Manager des Jahres

Hoher persönlicher Einsatz gewürdigt / KlinikAward für Prof. Dr. Christian Schmidt.

Prof. Dr. Christian Schmidt, Ärztlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender der UMR, ist im Oktober auf dem Internationalen Kongress Klinikmarketing im Konzerthaus Berlin als „Manager des Jahres“ ausgezeichnet worden.

„Für den Manager des Jahres sind in diesem Jahr über zwanzig Vorschläge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eingegangen“, berichtet Stephan Rotthaus, der im Jahr 2005 den Kongress Klinikmarketing und 2006 den zugehörigen KlinikAward ins Leben gerufen hat. Die international besetzte Jury des KlinikAward habe Schmidt den renommierten Preis zuerkannt, um „insbesondere die weitsichtige strategische Ausrichtung der Unimedizin Rostock“ zu würdigen und „die konsequente Umsetzung der Strategie, die er mit hohem persönlichen Einsatz vorantreibt“.

Schmidts Wahl sei „hochverdient“, betonte Prof. Dr. Axel Ekkernkamp, Ressortleiter Medizin der BG Kliniken, Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung, in seiner Laudatio. „Seine



Prof. Dr. Christian Schmidt bringt die Telemedizin voran.

zukunftsweisenden Projekte wie ‚Herz-Effekt MV‘, das telemedizinische Anwendungen und die Digitalisierung der medizinischen Landschaft vorantreibt, sind vorbildlich und auch messbar erfolgreich“, so Ekkernkamp über unseren Vorstand.

Davon profitierten neben den Patienten nicht nur unser Haus und das Land Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch das Gesundheitswesen insgesamt.

„Folgerichtig war das Votum der hochkarätig besetzten Jury einstimmig“, sagte der Laudator, „man darf wirklich gespannt sein, welche seiner innovativen Ideen als nächstes umgesetzt werden können.“

Schmidt, von Hause aus Chirurg, hat nach Stationen als Arzt und Manager in Kiel, Köln und Minden seit Anfang 2014 die UMR gleichsam aus dem Dornröschenschlaf erweckt:

Er trieb die seit Jahren stagnierende Unternehmensentwicklung voran und erzielte binnen vier Jahren eine messbare Leistungssteigerung am Haus. Ende vergangenen Jahres warb er die größte Einzelförderung im Innovationsfonds des Bundes ein – 14 Millionen Euro für „HerzEffekt MV“, die vernetzte Herzmedizin in Mecklenburg-Vorpommern. Das Programm ist als Blaupause für die ländliche Versorgung im gesamten bundesdeutschen Raum geeignet. Jüngst gehörte „HerzEffekt MV“ zu den Preisträgern im Bundeswettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“.

Herz-Eingriffe zu internationalem Kongress übertragen

Live-Übertragung aus Rostock nach London: Beim größten internationalen Kardiologen-Kongress „PCR London

Valves“ in der britischen Hauptstadt flimmerten Bilder aus dem Hybrid-OP der UMR über die Leinwände.

Vor 1500 Kollegen nahmen Herzspezialisten aus unserem Haus vor der laufenden Kamera drei Operationen vor, davon einen Aortenklappen- und zwei Mitralklappen-Eingriffe. Die Rostocker Kardiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Hüseyin Ince war eines der vom Kongress-Komitee auserwählten Live-Übertragungszentren – neben Zentren in Mailand und London.

Ince nahm die Prozeduren allesamt in der jeweiligen Übertragungszeit von 45 Minuten vor und kommentierte sein Vorgehen. Das Auditorium folgte seinen Ausführungen im Londoner Hauptsaal mit Begeisterung.



Live dabei:
Die Rostocker Kardiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Hüseyin Ince war eines der auserwählten Live-Übertragungszentren.

Ihre Blutspende hilft drei Patienten!

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch von 10 bis 18 Uhr
Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7.30 bis 15 Uhr

Institut für Transfusionsmedizin
der Universitätsmedizin Rostock
Waldemarstraße 21d
18057 Rostock
Tel. 0381 / 203 36 30

Große Spende für kleine Patienten

15 Traumfänger und 25 selbstgenähte Kissen und Kuscheltiere haben die kleinen Patienten der Kinderklinik der Unimedizin Rostock geschenkt bekommen. In einer Weiterbildungsmaßnahme des Instituts für Berufliche Schulung (IBS GmbH) gefördert durch das Hanse-Jobcenter Rostock und das Land mit Hilfe der Europäischen Union fertigten 20 Teilnehmer die bunten Einzelstücke nach eigenem Schnittmuster an. Elefanten, Fische, Schlangen, Häschen und Wolken sind dabei herausgekommen - und sie sind sogar waschbar. Bei den Kinder auf der Station kam die Überraschung sehr gut an. Die 13-Jährige Manuela freute sich über ihren neuen Traumfänger: „Den hänge ich mir Zuhause über das Bett.“ Ein Kissen in Herz-Form gab es gleich noch dazu. Die kleine Patientin Marie suchte sich einen Fisch aus. Die Unikate, die übrig geblieben sind, hat unser Kinderpsychologe Christian Grabautzki zum Teil im Spielzimmer verteilt und in seinem Büro aufbewahrt:



Kursleiterin Cristel Pientka, Teilnehmerin Annemarie Rogall beschenken die kleine Patientin Marie.

„Immer wenn ein Kind traurig ist, bekommt es dann ein Kuschelkissen.“ Die Kurs-Teilnehmer der IBS haben sich die Kinderklinik ganz bewusst als Spendenempfänger

ausgesucht. „Für viele ist das ein vertrauter Ort und es bringt ihnen viel Freude, die Kinder zu beschenken“, sagt Sozialpädagoge Axel Splinter.

3 Fragen - 3 Antworten

diesmal mit **Kristina Reichel**, Psychoonkologin am Onkologischen Zentrum

Wie sieht bei Ihnen der Arbeitsalltag aus und wo setzen sie Ihre Schwerpunkte?

Ich begleite an Krebs erkrankte Menschen von der Erstdiagnose, über die verschiedensten Erkrankungs- und Therapiephasen, bis gegebenenfalls zum Tod. Ich gehe auf die Stationen, stelle mich den Patienten vor und biete ihnen mein Gesprächsangebot in dieser schweren Zeit an. Es ist für jeden freiwillig. Meine Aufgabe besteht darin, den Patienten nach ihrer Schockdiagnose wieder etwas seelische Stabilität zu geben, damit sie ihren Weg finden, mit der Krankheit umzugehen. Manche Menschen haben dann einen besonderen Gesprächsbedarf, anderen hilft es, ihren Zustand zu verdrängen.

Ist Verdrängung tatsächlich ein guter oder richtiger Weg, mit einer Krebserkrankung umzugehen?

Jeder Mensch ist unterschiedlich, da gibt es kein Patentrezept. Für

manch einen ist es der richtige Weg, die Erkrankung zu verdrängen. Da steuere ich dann auch nicht dagegen an. Schwierig wird es nur, wenn Kinder involviert sind oder Therapieentscheidungen anstehen - dann muss die Verdrängung aufgelöst werden, damit die Behandlung beginnen und die Versorgung geklärt werden kann. Generell lasse ich aber den Patienten die Richtung des Gesprächs selbst bestimmen.

Worüber wollen die Patienten mit Ihnen reden?

Wir sprechen über ihre Sorgen und Ängste. Mir geht es nicht darum, die



Dinge schön oder wegzureden. Ich versuche herauszufinden, was dem Menschen Kraft gibt und bestärke ihn darin. Vielen hilft es, wenn sie von ihrer Familie erzählen oder von schwierigen Lebenssituationen, die sie gemeistert haben. Oftmals stellen sie sich auch Fragen, warum es gerade sie getroffen hat. Dabei möchte ich betonen, dass es keine Krebspersönlichkeit gibt. Das bedeutet, es gibt keine wissenschaftlichen Erkenntnisse, dass die Erkrankung vorrangig bei einem bestimmten Persönlichkeitstyp auftritt. Das ist wichtig, um Patienten das Gefühl zu nehmen, an der Erkrankung selbst schuld zu sein.

Händehygienetag: Schutz in 30 Sekunden

UMR beteiligt sich an der bundesweiten Kampagne „Aktion Saubere Hände“

Einmal die Hände geschüttelt, ohne Desinfektion an einem Katheter manipuliert und schon ist es passiert - ohne die richtige Händehygiene werden Keime ganz schnell von Mensch zu Mensch übertragen. Dabei ist es so einfach: Wer nur mal kurz zum Desinfektionsspender greift, schützt sich spielend leicht vor gefährlichen Erregern.

Um darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig Händehygiene für die Gesundheit ist, nimmt die UMR an der bundesweiten Kampagne „Aktion Saubere Hände“ teil. Am Mittwoch, 22. November klären die Hygienefachkräfte vom Institut für Mikrobiologie, Virologie und Hygiene auf, wie es richtig geht. Von 11.30 bis 14.30 Uhr sind die Mitarbeiter an Ständen in der Chirurgie, am Zentrum für Innere Medizin und am Zentrum für Nervenheilkunde vertreten. In der Doberaner Straße wird es einen mobilen Stand geben, der durch die Häuser zieht. Sie erklären, warum, wie oft, wie und womit desinfiziert wird.

„Hände sind unser wichtigstes Werkzeug, viele Infektionen entstehen durch mangelnde Händehygiene“, erklärt Hygienefachkraft Cornelia Weiß. Für medizinisches Personal ist das Standard. Aber auch Patienten und Besucher der UMR können zur Infektionsprävention beitragen, wenn sie sich vor und nach dem Kontakt zu den Patienten oder beim Auftreten von multiresistenten Erregern ihre Hände desinfizieren.

Physiotherapeuten informieren an dem Aktionstag zu Funktionsstörungen der Hand und Interessierte können an einem Kreuzworträtsel teilnehmen oder



Hygienefachkraft Cornelia Weiß zeigt Mitarbeitern und Besuchern, wie es richtig geht.

die Handdesinfektion nochmal üben. 30 Sekunden lang müssen alle Bereiche der Hand gut benetzt sein, erklärt Weiß. Und die können im hektischen Klinikalltag schon ganz schön lang sein. Um die Dauer richtig einschätzen zu können, hat sich die Hygienefachkräfte eine eingängige Eselsbrücke überlegt: „Wer

zweimal Bruder Jakob singt, kommt auf 30 Sekunden.“ Unterstützt werden die Fachkräfte von OTA-Schülern. Sie machen den Test, wie dicht medizinische Handschuhe tatsächlich sind. „Sie bestreichen die Handschuhe mit Fingerfarbe und prüfen, ob Rückstände auf der Handfläche zu sehen sind.“

+++ kurz und knapp +++ kurz und knapp +++ kurz und knapp +++

Tag der Lehre

Am Freitag, 10. November veranstaltet die UMR von 13 bis 18 Uhr den Tag der Lehre im Hörsaal und in den Seminarräumen der Chirurgie. Themenschwerpunkt ist der Masterplan Medizinstudium 2020. Ein Impulsvortrag, Workshops und die Präsentation von Best-Practice-

Beispielen gehören zum Programm. Zu Gast sein wird Dr. Maria Lammerding-Köppel, Leiterin des Kompetenzzentrums für Hochschuldidaktik Baden-Württemberg in Tübingen.

Workshop zur Forschung in MV

Das Thema des achten Forschungs-

workshops der UMR lautet „Hochschulübergreifende Forschung in Mecklenburg-Vorpommern“. Die jährliche Veranstaltung findet am Freitag, 24. November, ab 9 Uhr Arno-Esch-Hörsaal, Campus Ulmenstraße 69, statt. Bildungsministerin Birgit Hesse hat ihren Besuch angekündigt.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Telefon: 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
7. Jahrgang, Ausgabe 11/2017

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Christian Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de